

LEUTE LEUTE

GESAMMELT VON JENNY FILON UND NORBERT RAMME Telefon 0221/224-2323 leute@ksta.de

Kasalla klettern in den Charts

HITPARADE „Der Ritt ist vorbei. Was bleibt, sind müde, aber vor Dankbarkeit leuchtende Augen“, verkünden **Kasalla** am Aschermittwoch. In der gerade beendeten Session haben sich die Musiker um Sänger **Basti Campmann** und Gitarrist **Flo Peil** in der Spitzengruppe der kölschen Bands festgesetzt und mit ihrem Sessionshit „Alle Jläser huh“ jeweils mit großem Abstand die Publikumsentscheide bei Loss mer singe und bei Radio Köln gewonnen. Nun schafft die Band den Sprung in die bundesweiten Hitparaden. Mit ihrer neuen CD „Us der Stadt met K“ steigen sie in dieser Woche in den deutschen Album-Charts auf Platz zwölf ein. Das hat schon lange keine kölsche Band mehr geschafft. „Natürlich haben wir gehofft, dass sich das Album in den Charts platzieren kann“, sagt **Christoph Gros**, Geschäftsführer beim hiesigen **Pavement**-Label. „Aber dass es gleich so erfolgreich ist, hat unsere kühnsten Träume übertroffen. Wir sind total happy und freuen uns.“ Auch in den deutschen Single-Charts ist Kasalla derzeit gleich zweimal vertreten. So schaffte es der drei Jahre alte „Pirate“-Hit erneut auf Platz 66 und das aktuelle „Alle Jläser huh“ auf Platz 73 in dieser Verkaufshitparade. Im nächsten Monat tritt die Band erstmals an vier aufeinanderfolgenden Abenden bei **Alexandra Kassen** im Senftöpfchen auf – vom 27. bis 30. März. Die ersten drei Abende sind bereits aufverkauft. Mit dem neuen Album geht es im Frühjahr „erus us der Stadt met K“: nach Koblenz, Frankfurt, Berlin und Hamburg sowie einem Heimspiel zum Finale (16. Mai) im Palladium. Campmann: „Da gibt es dann Rock 'n' Roll un Uffata.“ (NR)



Basti Campmann (l.) und Flo Peil



Kool Savas, der selbst ernannte „King of Rap“, geht mit seinem vierten Soloalbum „Märtyrer“ auf Tour.

Foto: Katja Kuhl

Kool Savas, Sie sind vor kurzem 40 Jahre alt geworden. Auf Ihrer neuen Platte „Märtyrer“ rappen Sie aber mit ähnlicher Intensität wie zu Beginn Ihrer musikalischen Laufbahn. Werden Sie denn nie müde?

Von Hip-Hop an sich werde ich nicht müde. Wenn, dann kann das Drumherum müde machen. Aber ich habe meinen Weg gefunden, damit umzugehen: Ich muss nicht mehr auf jede Beleidigung reagieren und mich überall einmischen – das bringt wahrscheinlich auch ein bisschen das Alter mit sich. Ich mache einfach mein Ding.

Seit November ist Ihr viertes Soloalbum „Märtyrer“ auf dem Markt. In Zeiten von Terroranschlägen, wie vor kurzem in Paris, ein schwieriger Titel.

Mit Sicherheit ist das heutzutage ein problematischer Titel. Ich hatte mich aber schon 2013 entschieden, das Album so zu benennen. Jetzt in diesem Moment würde ich es nicht noch mal so machen. Das liegt aber nicht daran, dass sich meine Einstellung zum Titel geändert hat. Denn ich verstehe unter einem „Märtyrer“ nicht unbedingt etwas Negatives. Für mich kann

ein „Märtyrer“ alles Mögliche sein.

Was denn zum Beispiel?

Ein Mensch, der für seine Familie durch die Hölle geht. Oder jemand, der sich für seinen Job aufopfert oder für eine Sache krass ins Zeug legt. Auf fanatische, religiöse Kontexte bezogen ist es natürlich etwas, das Leuten Angst macht. Aber wer sich mein Album anhört, wird merken, dass es in keinerlei Hinsicht – nicht im Entferntesten – etwas mit Religion zu tun hat.

Welche Bedeutung hat der Junge auf dem Cover?

Die Zeichnung stellt mich als kleiner Junge dar und wurde von meinem Vater gezeichnet, als er in der Türkei für seine politischen Ansichten im Gefängnis saß. Da mein Vater immer alles für seine Familie gegeben hat, dachte ich, das passt gut zum „Märtyrer“-Album.

Sie nennen sich selbstbewusst „King of Rap“, König des Rap.

Den Titel „King of Rap“ habe ich mir – damals nicht allzu ernst gemeint – selbst gegeben. Ich weiß aber, dass viele Musiker mit einer

„Hip-Hop ist für mich nicht nur ein Job“

vergleichbaren Einstellung Musik machen und ich nicht der Einzige bin, der da soviel Herzblut rein steckt. Dennoch ist es auch eine Provokation an diejenigen, die Hip-Hop nur als Job sehen, als etwas, das man so nebenbei macht, um auf die Schnelle ein paar Euro abgreifen zu können. Für mich ist das alles nie nur ein Job. Ich habe von Anfang an sehr viel für Hip-Hop gegeben und es war immer eine sehr ernste Angelegenheit, die aber natürlich auch Spaß machen kann.

Wie muss guter Rap sein?

Das ist Gefühlssache. Ich bin mit amerikanischem Rap aufgewachsen, und als die Fantastischen Vier groß rauskamen, habe ich mich fremdgeschämt: Deren Musik hat sich nicht cool angefühlt. Das war kein Rap, es hat zu viel gefehlt. Ich muss sogar zugeben, dass das für mich größtenteils mit deutschem Rap so ist. Ich versuche daher, „echten Rap“ zu machen, wie er in meinen Augen sein soll. Aber die Menschen sind in der Musik genauso unterschiedlich wie im Alltag: Es können nicht alle »Party« und nicht alle intellektuell sein.

Am 27. Februar treten Sie im Palladium auf. Welche Erinnerungen haben Sie an Köln?

Mein letzter Besuch in Köln ist etwa zwei Jahre her, ein Auftritt mit ein paar anderen Acts. Das hat sich angefühlt wie die Hip-Hop-Jams von früher. Ich bin immer sehr gerne in der Stadt – zumal es nicht weit von meinem Geburtsort Aachen ist – und sich dadurch auch ein bisschen wie zu Hause anfühlt.

Das Gespräch führte Benjamin Quiring

Zur Person

Kool Savas heißt eigentlich **Sava Yurderi** und wurde 1975 in Aachen geboren. Bekanntheit erlangte er Mitte der 1990er Jahre in Berlin mit den Formationen **Westberlin Maskulin** und **M.O.R. (Masters of Rap)**.

Sein Album „Märtyrer“ ist seine vierte Soloplatte. Am Freitag, 27. Februar, spielt er im Palladium. Die Eintrittskarten kosten 37,10 Euro. (beq)

SOFAS & SESSEL NACH MASS, DIREKT VOM HERSTELLER

Jetzt Spitzenqualität kaufen und den Aktions-Herstellerpreis bezahlen

LEDERAKTION
01. Februar bis 28. Februar
Das wohl beste Leder-Angebot Deutschlands. Bis 4 mm Stärke.

DIE KRAFT DER QUALITÄT
15 JAHRE GARANTIE

* Alle Preise Bullendickleder
Allgäu 2,4 mm und ohne Zubehör
(Kissen, Hocker)

2.424 € 1.310 €	5.477 € 2.640 €	2.080 € 1.130 €	
10.890 € 5.190 €	3.345 € 1.810 €	5.506 € 2.650 €	
6.085 € 2.940 €	5.720 € 2.730 €	3.052 € 1.650 €	8.980 € 4.280 €

Erfahren Sie vorab mehr im Internet unter: www.marquardt-produktion.de

ALLES LIVE ERLEBEN IN DER WERKSAUSSTELLUNG KÖLN

MARQUARDT PRODUKTION · Im Zollhafen 13 · 50678 Köln · Telefon 0221-923687-0

Öffnungszeiten: Donnerstag - Samstag 10 - 18 Uhr · Sonntag 13 - 18 Uhr (ohne Verkauf)

Eingabe ins Navi: Am Bayenturm, Parkhaus Rheinauhafen. Im Parkhaus bis zum blauen Parkbereich, Ausgang 2.03, Treppe hoch und da. Sollte der blaue Parkbereich voll sein, fahren Sie bitte Richtung roter Parkbereich.

MARQUARDT.

PRODUKTION

handgemachte Sofas und Sessel

Karten fürs National-Ballett

VERLOSUNG Es ist eines der berühmtesten Ballette zur Musik von **Pjotr Iljitsch Tschaikowski**: „Schwanensee“ erzählt die Liebesgeschichte von Prinz Siegfried und der Prinzessin Odette, die vom Zauberer Rotbart in einen Schwan verwandelt wurde und nur nachts für wenige Stunden Menschengestalt annehmen kann.

Das **Russische Nationalballett aus Moskau** ist mit seiner Inszenierung von „Schwanensee“ auf Tour und gastiert am 27. Februar auch im E-Werk in Köln. Das Ensemble gilt als eine der besten Tanzkompanien weltweit. Der

Gründer und künstlerischer Direktor **Sergei Radchenkow** sieht sich der russischen Ballett-Tradition verpflichtet. 25 Jahre lang war er Mitglied des Bolschoi-Balletts Moskau und lange Jahre dessen erster Solist sowie Bühnenpartner der berühmten Primaballerina **Maja Plissezkaja**.

Der „Kölner Stadt-Anzeiger“ verlost Karten für die Aufführung am 27. Februar im E-Werk. Wer gewinnen möchte, ruft bis Donnerstag um 24 Uhr an unter 01379 88 54 17 an (legion 0,50 Euro/Anruf aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk abweichend). (asp)



Das Russische Nationalballett Moskau

Foto: Highlight Concerts

HEUTE – MORGEN – ÜBERMORGEN

19. FEBRUAR Filmgespräch

„**Kopfüber**“, Bernd Sahlings Filmdrama ist in der Reihe „Kino zeigt Seele“ zu sehen. Am liebsten unternimmt der zehnjährige Sascha mit seiner gleichaltrigen Freundin Elli Radtoren und sammelt Geräusche. Oder er bastelt an seinem Fahrrad in der selbst gebauten Werkstatt. Ungern geht Sascha in die neue Förderschule, die er besuchen muss, weil er immer noch nicht lesen und schreiben kann. Als Sascha erneut beim Stehlen erwischt wird, holt sich seine Mutter Hilfe beim Jugendamt. Nach der Vorführung kommt es zu einem Gespräch mit Professor **Sören Schmidt**, dem Studiendekan Angewandte Psychologie an der Hochschule Fresenius Köln.

19.30 Uhr, Filmforum im Museum Ludwig, Bischofsgartenstr. 1. Eintritt: 7,50/6 Euro.

20. FEBRUAR Musikkabarett

Pigor und Eichhorn, zwei Chanson-Revoluter, „die mit der Erfindung des Salon-Hip-Hop Musikgeschichte geschrieben“, frönen im siebenten Gemeinschafts-Programm „Vol. 8“ dem Salon, halten Kurzreferate zu beliebigen Themen, geben Steuertipps und verklären den Mann an sich als Hausschwein. „Als Besonderheit laden die Herren in diesem Programm zum rekordverdächtigen Power-Napping mit Zuschauerbeteiligung“, das verspricht das Theater ebenso wie „brillante Texte, schmissige Pianobegleitung und jeden Tag eine neue Bühnendeko“.

20 Uhr, Comedia, Roter Saal, Vondelstr. 4-8. Eintritt: 19/13 Euro.



Mehmet Akbas (l.)

21. FEBRUAR Musik

„**The Mesopotamian Soul**“: Die Ausnahmemusiker **Tara Jaff** (Harfe, Gesang) und **Mehmet Akbas** (Gesang) laden zu einem ungewöhnlichen Konzert. Akbas nimmt seine Zuhörer mit auf eine Reise in die Klangwelt kurdischer Musik in zeitgemäßer Interpretation. Westliche und östliche Instrumente, Belcanto und das einfache Hirtenlied finden hier wie selbstverständlich zueinander. Tara Jaff, eine Autodidaktin, kombiniert den kurdischen Folk ihrer irakischen Heimat mit der keltischen Harfe Englands, wo sie seit langem lebt. Die beiden werden vom Mehmet Akbas Quartett begleitet.

20.30 Uhr, Kulturbunker Mülheim, Berliner Str. 20. Eintritt: 15/12 Euro.

Gesammelt von Emmanuel van Stein kulturspiegel@ksta.de